

- Haschisch macht alltäglich krank!
- Multimodal ist die bessere Therapie
- Ritalin allein ist ein Kunstfehler!
- 75 Jahre Klinik Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Partnerschaften in der Psychotherapie-Tagung

Haschischkonsumierende Kinder und Jugendliche in der Praxis nehmen zu!

Mit Bezug auf die neuesten Zahlen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung kann nur laut gewarnt werden! Haschisch wird zunehmend alltäglich bei deutschen Jugendlichen. 2001 erklärten 45 % der 12-25jährigen, Haschisch könne man einmal versuchen; 1997 waren es lediglich 25 %. Nur wenig wird über die erheblichen Gefahren diskutiert.

Immer noch gilt, dass Haschisch und Alkohol mit einem mehrfach erhöhten Risiko an schweren Psychosen zu erkranken, verbunden ist. Die Alltäglichkeit von Haschisch und Alkohol führt zunehmend zu einer Verharmlosung bei Kindern, Eltern und Lehrern.

Leider können die vielen, denen „

etwas Hasch und Alkohol“ nicht geschadet haben, nicht über die, leider nicht wenigen, hinwegtäuschen deren Gehirn so beeinträchtigt wird, dass sie schwere psychische Störungen entwickeln, die nicht selten auch dann noch bleiben, wenn sie nicht mehr konsumieren.

Hyperkinetiker, Depressive und Migranten zählen zu den Risikogruppen. Dissozialität, Aggressivität, Verhal-

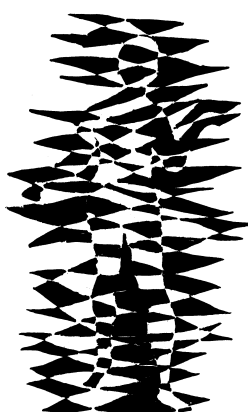
tensstörungen und Antriebsmangel sind die Folgen des Konsums.

In den ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen, in der Jugendhilfe und in der Klinik nehmen die Patienten mit einem unkritischen und riskanten Drogengebrauch zu. Verharmlosung führt meist zur Chronifizierung.

Vernetzte Hilfe ist das derzeit beste Angebot.

Die Begleitung junger drogengefährdeter Menschen und ihrer Familien muss stabil und dauerhaft gewährt werden.

Zentrum für junge drogenassoziiert Erkrankte an der Rheinischen Klinik für Kinder-, Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bonn-Euskirchen; Tel. 02 28 55 1 25 87—Dr.Paul



Drogen

Gesellschaft

Recht

Titel einer Broschüre der Aktion Jugendschutz von 1974

Befragung an 60 männlichen und 65 weiblichen Studenten in USA zur Bindung

Erinnerung an sehr strikte Erziehungsmethoden (Liebesentzug) zeigte eine Beziehung zu Bindungsängsten und Vermeidung und erklärte über andere Familienvariablen hinausgehend 14 % der Varianz bei Vermeidung. Hypothesen über die Beziehungen bestimmter Arten familiärer Dysfunktion und Bindungsprobleme im Erwachsenenalter fanden nur mäßige Unterstützung.

Swanson B, Mallinckrodt B (2001): Family Environment, Love Withdrawal, Childhood Sexual Abuse, and Adult Attachment. Psychotherapy Research 11(4); 455-472



In dieser Ausgabe:

Multimodale Therapie	2
Ratgeber Kinderpsychiatrie	2
Religion psychisch Kranker	2
Ritalin mit Vorsicht!	3
Suchtführer	3
Angsttherapie	3
Klinikjubiläum	4

Multimodale Therapie in der Kinder-, Jugendpsychiatrie und Psychotherapie—Symposium in Bad Neuenahr



Kinder- und Jugendpsychiater tu'n es selten alleine: Die meisten tu'n es im Team mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz verschiedenen Berufen: Psychologen, Sozial- und Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Bewegungstherapeuten, Kranken-

schwester und -pfleger und Erzieherinnen.

Damit die vielen Köche nicht den Brei verderben und die Patienten und ihre Angehörigen nicht verwirrt werden, braucht es einer guten Stimmigkeit im Hilfeorchester. Auf Einladung von Frau Dr. Bergheim-Geyer von der DRK-Klinik in Bad Neuenahr und von Dr. Junglas von der Rheinischen Klinik in Bonn trafen sich im Oktober Chefärzte kinder- und jugendpsychiatrischer Kliniken in Deutschland um die Optimierung ihrer Multimodalen Therapie zu diskutieren. Richtig angewandt ist die Kombination bestimmter Therapien den einzelnen Therapien meist deutlich überlegen. Dabei ist jedoch wichtig, dass die gesamte Behandlung als Komplexleistung aufeinander abgestimmt durchgeführt wird und

nicht isolierte Therapie-Bausteine angeboten werden.

Zu diesen Komplexleistungen gehört auch z.B. die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe. Prof. Schrapper von der Universität Koblenz berichtete über ein wissenschaftlich begleitetes Kooperationsprojekt der DRK-Klinik mit Jugendhilfeeinrichtungen.

Die Leitenden Ärzte nutzten die Gelegenheit mit Vertreter der Landesregierung über den dringend notwendigen Ausbau der gemeindenahen kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in Rheinland-Pfalz zu diskutieren.

Die ChefärztInnen versprachen hier wie anderswo am Ball zu bleiben.

Es gibt so viele
Verrückte, bei
denen es nie
herauskommt, das
ist das ganze
Unglück ...
Thomas Wolfe
1900-1938

Total durchgeknallt - Düsseldorfer Ratschläge bundesweit

Bereits den dritten Band der Erfahrungsberichte und Empfehlungen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie veröffentlicht Marie-Luise Knopp im Psychiatrie-Verlag. Mitherausgeberin ist die Leiterin der Düsseldorfer Rheinischen Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gudrun Ott. Schwerpunkt sind diesmal die

Hilfen für Kinder und Jugendliche in psychischen Krisen. Neben den Patientenberichten stellen insgesamt 48 erfahrene PraktikerInnen aus ganz Deutschland verschiedene Hilfsangebote dar. Gut verständlich und einfühlsam können sich näher oder weiter Betroffene zu verschiedenen Krankheits-



bildern informieren. Das Buch kann Betroffenen und interessierten Laien empfohlen werden!

M.L. Knopp, G. Ott: Total durchgeknallt. Psychiatrie-Verlag, Bonn, 2002, 259 Seiten

Religion ist für Jugendliche von Bedeutung



Die Sorge um das „Seelenheil“ des Menschen lässt offen, mit welchen Mitteln dies geschehen kann, mit der

Seel-Sorge oder der Seelen-Behandlung. In allen psychiatrischen Kliniken gehören die Seelsorger der verschiedenen Religionen zu den häufig genutzten Ge-

sprächspartnern.

In der Therapie mit Kindern und Jugendlichen wird die Religion oft vernachlässigt—zu Unrecht, denn gerade junge Menschen geraten auf ihrer Sinnsuche nicht selten in die Fänge despotischer Sekten wie z.B. Satanismus. Grundlagen und Anregungen für das Thema im klinischen Alltag bietet

eine kleine Broschüre mit Texten von Christa Neumann und Klaus Walter. Die Broschüre kann durch Übersendung eines ausreichend frankierten A5-Umschlags angefordert werden:

J. Junglas (Hg.): Religion für psychisch kranke Kinder und Jugendliche. Bonn, 2002

Büro Dr. Junglas, Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn

Ist Ritalin hirnschädigend? Hinweise zum Rationale der Anwendung von Stimulantien

Die Warnungen werden immer lauter:

Methylphenidat (u.a. Ritalin®) hat bei Rattenversuchen Parkinsonoid verursacht. Haben also die recht, die schon immer dagegen waren, Kindern „Drogen“ zu geben?

Sachlich gesehen gilt:

1.

Methylphenidat sollte nur vom erfahrenen Arzt verschrieben werden. Das ist in der Regel ein Kinder- und Jugendpsychiater und kann auch ein sachkundiger Kinderarzt sein.

2.

Vor jeder Verschreibung steht die eingehende fachärztliche Diagnostik. Nicht jede „Unruhe“ ist objektivierbar und nicht jede Unruhe begründet ein Hyperkinetisches

Syndrom

3.

Alle Psychopharmaka können nur als Teil eines Gesamtbehandlungsplans, einschließlich Ergo-, Bewegungstherapie sowie Sozial- und Heilpädagogik

und Psychotherapie angewandt werden.

4.

Ethisch vertretbar ist nur die möglichst schriftlich dokumentierte „informierte Zustimmung“ des Patienten und seiner Eltern in die Medikamentengabe einschl. der Höchstdosen. Die Möglichkeiten und Grenzen aller anderen Therapiebausteine sollten abgewogen werden.

Diese Vorgehensweise entspricht der heute zu fordernden Sorgfalt.

Der Arzt, der die Patienteninteressen im Vordergrund sieht wird die richtige Entscheidung treffen, ohne sich von Pharmawerbung und ideologischer Ablehnung bestimmen zu lassen.



Aus: Cool bleiben! Hamburg Münchener Krankenkasse, 1993

Mit der Heilkunde haben die Krankheiten zugenommen, weil die Furcht nachgelassen hat.
Peter Hille 1854-1904

Führer im Dschungel der Suchtbehandlung

Jörg Fengler hat ein „Handbuch der Suchtbehandlung“ herausgegeben. Über 100 Schlüsselbegriffe im Bereich von Beratung, Therapie und Prävention werden von renommierten Autoren aus Medizin, Psychologie, Pädagogik, Recht, etc. dargestellt, u.a.C. Gies, J. Hesse, K. Hurrelmann, J. Junglas, M. Klein, G. u. U.



Lehmkuhl, G. u. J. Ott, S. Poppelreuther, R. Schleiffer, W. Tress, V. Tschuschke u.v.m.

Ein aktuelles Nachschla-

gewerk, dass einen guten Überblick über (fast) alle Aspekte von Sucht integrativ vermittelt.

Ecomed verlagsgesellschaft, Landsberg, 2002, 631 Seiten

Angst essen Seele auf! Beiträge zur Allgemeinen PSYCHOTHERAPIE 1

Insgesamt 10 Beiträge der 5. Rheinischen Allgemeinen PSYCHOTHERAPIETAGE 1999 liegen nun als Heft vor.

Die Beiträge von S. Grünewald, B. Wegener, H.A. Alter, J. Junglas, A. Dott, B. Schoog, P. Giesers und K. Niel ergeben einen guten aktuellen Überblick über das unerschöpfliche Thema ANGST!

Bestellungen durch Überweisung auf das Konto Büro Dr. Junglas, St. Augustin, Konto-Nr. 0 107 597 675 bei der Postbank Ludwigs- hafen (BLZ 545 100 67).

Jürgen Junglas (Hrsg.): Angst essen Seele auf! Ängste erkennen und behandeln! 42 Seiten A4, Bonn, 2000

Einzelpreis 5 € (einschl. Versand)

Ab 10 Exemplare 10 % Rabatt.



Herausgeber: Jürgen Junglas

Büro Dr. Junglas
Kaiser-Karl-Ring 20
Haus 21.2
D-53111 Bonn

Telefon: 02 28 55 1 25 86/7
Fax: 02 28 55 1 26 73
E-Mail: j.junglas@t-online.de
<http://www.psychoforum.de>

Organ der Gesellschaft für Allgemeine Psychotherapie e.V., der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, des Verein Löwenstein e.V.

Büro Dr. Junglas, Kaiser-Karl-Ring 20, D-53111 Bonn
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, G 14258

Erscheinungsweise quartalsweise, Bezugspreis 10€/Jahr
Unverlangt zugesandte Exemplare sind kostenfrei

Partnerschaften in der Psychotherapie

8. Rheinische Allgemeine PSYCHOTHERAPIETAGE Bonn, 13./14.9.2002

Programm unter www.psychotherapie-nrw.de oder auf Anforderung: Büro Dr. Junglas, Kaiser-Karl-Ring 20, D-53111 Bonn, Tel. 02 28 55 1 25 86/, Fax 02 28 55 1 26 73, eMail: j.junglas@t-online.de

75 Jahre Rheinische Klinik für Kinder-, Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bonn-Euskirchen

Am 15.8.1926 wurde die Provinzial-Kinderanstalt für Seelisch Abnorme in Bonn eröffnet. Sie gilt als die weltweit älteste Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Mit einem Festakt wurde am 15.11.2001 im alten Festsaal der früheren Landes klinik das Jubiläum

...irren ist das Recht dessen,
der die Wahrheit sucht.
Erich Mühsam 1878-1934

gefeiert. Bis 1962 war die Klinik einzigartig im Rheinland. Heute versorgt sie mit ihrer Außenstelle in Euskirchen noch ein Einzugsgebiet mit ca. 2,5 Mill. Einwohnern: Bonn, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Euskirchen, südlicher Erftkreis, von Köln die Bezirke Innenstadt, Rodenkirchen, Mülheim, Kalk und Porz; Leverkusen, Rhein-

nisch-Bergischer Kreis und den Oberbergischen Kreis.

Für die ca. 800 Aufnahmen im Jahr stehen rund um die Uhr die Ärzte und therapeutischen Mitarbeiter der Klinik zur Verfügung. In der Institutsambulanz werden psychisch schwer und chronisch gestörte Kinder und Jugendliche betreut, die von niedergelassenen KollegInnen nicht versorgt werden können.

Die Klinik ist heute gegliedert in **Therapieeinheiten** für junge Psychotiker, Depressive, Essgestörte, drogenassoziiert Gestörte, Persönlichkeitsentwicklungs gestörte, Hyperkinetiker und Angst-/Zwang-Gestörte.

Die Klinik sichert einen

Notfalldienst rund um die Uhr und betreut andere Kliniken und die Einrichtungen der Jugendhilfe konsiliarisch.



Rheinische Klinik für Kinder-, Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bonn-Euskirchen, Kaiser-Karl-Ring 20, Bonn und Gottfried-Disse-Str.38e, Euskirchen